

## «... Boni-Debatte unterschätzt»

Hätte man die Anbindung des Frankens mit der Untergrenze denn nicht machen dürfen?

Ich kann nicht beurteilen, ob es andere erfolgreiche Optionen gegeben hätte. Sicher ist: Die Gefahr eines massiven und so plötzlichen Anpassungsdruckes war für die Exportindustrie zu gross. Es stellt sich nur noch die Frage, wie wir von dieser Mindestgrenze wieder wegkommen.

**Ja, wie kommen wir da wieder raus?**  
Indem zum Beispiel die Inflation in Europa grösser wird als bei uns. Dann wird sich das Ganze ausgleichen. Aber dafür müsste sich besonders in Deutschland auch etwas ändern: höhere Löhne und höhere Preise.

**Was bedeutet die Eurokrise für die Swiss Re?**  
Eine Task-Force beobachtet die Krise und ist zur Erkenntnis gelangt, dass es uns unmittelbar kein grösseres Problem entsteht. Selbst dann nicht, wenn es zu einem geordneten Austritt eines Landes oder einer Gruppe von Ländern aus der Eurozone kommt.

**Schämen Sie denn damit?**  
Jemand will gegenwärtig den Politikern Schaden tragen, der entstehen würde, wenn der Euro als Gesamtmark zusammenspringen würde. Wir sind in ein fraktioniertes Europa zurückfallen mit alten Ressentiments

1 Vorurteilen. Kleine Kostproben

on erhalten wir ja immer wieder.

Und das Risiko, dass er läuft, weil politische Kräfte an Macht kommen, denen der europäische Friede wurst ist.

# Geschiedene Frauen stimmen seltener ab

**Studie**

Der Familienstand einer Frau beeinflusst die Beteiligung in politischen Fragen

von Karen Schärer

Lebenssituation auf die Teilnahme an

Wahlen und Abstimmungen, die Freiwilligenarbeit und die Mitgliedschaft in Organisationen auswirkt. Die Studie, welche sie gemeinsam mit einer belgischen Co-Autorin veröffentlicht hat,

ist kurzlich in der «European Sociological Review» publiziert worden. Die Soziologinnen zeigen auf, dass verheiratete Frauen (und Frauen, die in einer festen Beziehung leben), nicht nur ihre demokratischen Rechte häufiger ausüben als Single-Frauen, sondern sich auch starker ehrenamtlich engagieren. Konkret: Die Wahrscheinlichkeit, dass eine verheiratete Frau Freiwilligenarbeit leistet, ist anderthalb Mal so gross wie diejenige, dass eine Single-Frau dies tut.

Kommt es zu einer Scheidung oder Trennung, verändern Frauen ihr Verhalten: Sie leisten markant seltener politische Mitwirkung zu förmlichen gesellschaftsbezogenen Muster zeigen die Forscherinnen übrigens im Bereich der Elternschaft auf: Das Abstimmungsverhalten von Frauen verschlechtert sich deutlich nach der Ankunft eines Kindes. Beim Vater lässt sich dies nicht feststellen. Ganz generell ist das Erwerbsleben von Männern wenig beeinflusst durch Veränderungen im Privaten, sei dies die Geburt eines Kindes oder eine Scheidung. Nun wissen wir, dass dies auch für die politischen Aktivitäten von Männern gilt», sagt Voorpostel.

Man könnte fast sagen: Scheidung schadet der Demokratie. Denn geschiedene Frauen beteiligen sich seltener an Abstimmungen und Wahlen als verheiratete oder Single-Frauen. Zu diesem Fazit kommen die Autorinnen einer Studie, welche Langzeitdaten aus dem Schweizer Haushalt Panel (SHP) untersucht hat.

Das SHP ist eine jährlich wiederholte Panelstudie, die eine Zufallsstichprobe von Haushalten begleitet. Seit 1999 erhebt das vom Bund finanzierte Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften (Fors) jährlich bei den Mitgliedern dieser Haushalte Daten zum Thema «Leben in der Schweiz». Das SHP erlaubt es, Menschen über die Jahre zu begleiten und damit auch verändertes Verhalten nach Einschätzungen in ihrer familiären Situation zu beobachten.

**Ehefrauen sind sehr engagiert**  
Eben dies tat Fors-Mitarbeiterin Marieke Voorpostel: Sie analysierte anhand von Daten aus dem SHP, wie sich eine Veränderung der familiären Ehefrauen auf einen wichtigen Punkt hin. Denn: «Finanzielle Mittel und soziale Kontakte sind die Voraussetzung dafür, am sozialen und politi-

schiedene Frauen sind in beiden Beziehungen weniger gut aufgestellt als ihre Ex-Männer, arbeiten sie doch häufig Teilzeit und haben dadurch auch kleinere soziale Netzwerke.»

So trägt die traditionelle Rollenteilung im Fall einer Scheidung dazu bei, dass sich Frauen weniger an staatsbürglerlichen Prozessen beteiligen (können). Voorpostel betont: «Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist ein Schlüsselfaktor, wenn es darum geht, politische Mitwirkung zu förmlichen gesellschaftsbezogenen Muster zeigen die Forscherinnen übrigens im Bereich der Elternschaft auf: Das Abstimmungsverhalten von Frauen verschlechtert sich deutlich nach der Ankunft eines Kindes. Beim Vater lässt sich dies nicht feststellen. Ganz generell ist das Erwerbsleben von Männern wenig beeinflusst durch Veränderungen im Privaten, sei dies die Geburt eines Kindes oder eine Scheidung. Nun wissen wir, dass dies auch für die politischen Aktivitäten von Männern gilt», sagt Voorpostel.



**«Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist ein Schlüsselfaktor, wenn es darum geht, politische Mitwirkung zu förmlichen gesellschaftsbezogenen Muster zeigen die Forscherinnen übrigens im Bereich der Elternschaft auf: Das Abstimmungsverhalten von Frauen verschlechtert sich deutlich nach der Ankunft eines Kindes. Beim Vater lässt sich dies nicht feststellen. Ganz generell ist das Erwerbsleben von Männern wenig beeinflusst durch Veränderungen im Privaten, sei dies die Geburt eines Kindes oder eine Scheidung. Nun wissen wir, dass dies auch für die politischen Aktivitäten von Männern gilt», sagt Voorpostel.**